

# Berufe finden ohne Rollenklischees im Kopf

Am 28. April stehen der Mädchen- wie Jungen-Zukunftstag an. Es geht darum, alte Rollenklischees bei der Berufswahl zu überwinden. Diesmal gibt es Angebote vor Ort, darüber hinaus auch digitale Einblicke.

VON ULRIKE STUMM

**HOMBURG/BECHACH/KIRKEL** Es ist immer noch ein besonders Bild, wenn zwischen all den Frauen in einer Kita ein Erzieher arbeitet oder wenn umgekehrt eine Frau als Ingenieurin für Luft- und Raumfahrttechnik im Flugzeugbau unterwegs ist. Auch Mechanikerinnen sind selten, andererseits stehen an Grundschulen kaum Lehrer in den Klassenzimmern.

Seit Jahren versucht man, hier gegenzusteuern, bei Mädchen Lust auf Handwerk, die MINT-Berufe und -Studiengänge zu wecken – also auf Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik. Jungen möchte man so Wege etwa in die soziale Arbeit, in erzieherische Berufen und bestimmte eher weiblich besetzte Handwerksberufe eröffnen.

Doch um zu wissen, in welchem Feld sie später einmal arbeiten möchten, müssen sich die Kinder und Jugendlichen am besten an verschiedenen Stellen umsehen. Einen Beitrag dazu wollen die Aktionstage Girls' Day und Boys' Day leisten, die immer im Frühjahr angesetzt sind, diesmal am 28. April. Speziell die Themen Digitalisierung und Nachhaltigkeit stehen im Fokus.

Letztlich sind der Mädchen- und sein Pendant der Jungen-Zukunftstag ein Berufsorientierungsangebot, das den Gedanken einer Berufs- und Studienwahl frei von Rollenklischees fördert. Das Prinzip sieht so aus: Schülerinnen und Schüler ab Klasse fünf besuchen Betriebe oder Hochschulen. Hier treffen sie dann auf Vorbilder in Berufen, die noch immer vorwiegend von Frauen oder eben Männern ausgeübt werden und entdecken so ihre individuellen Stärken und Talente – so wird es auf

der Internetseite der Aktion erklärt. Es war ohnehin nie einfach gegen Klischees anzuarbeiten, doch dann kam die Pandemie und die hat es der Berufsorientierung sowieso schon sehr schwer gemacht – weil Praktika ausfielen und Firmen nicht oder nur eingeschränkt für sich und ihre Ausbildungsangebote werben konnten. 2020 wurden Mädchen wie Jungen-Zukunftstag sogar komplett abgesagt.

Im vergangenen Jahr wollte man das vermeiden, dennoch zwang die Pandemie dazu, dass so gut wie alles ins Digitale verlegt wurden. Das lief trotz aller Befürchtungen gut, sagen die Veranstalter. „Viele Unternehmen und Institutionen hatten erstmalig ein digitales Angebot zum Aktionstag entwickelt – und waren überrascht, wie gut es für sie gelaufen ist“, berichtet Elisabeth Schöpfer, Projektleitung Girls' Day, im Nachklapp auf der Seite. Über 80 Prozent der Anbietenden seien sehr zufrieden oder zufrieden mit dem Ablauf des Tages gewesen. „Rund 90 Prozent der Unternehmen bestätigten den teilnehmenden Mädchen und Jungen großes Interesse und Engagement. Das ist enorm.“

Im Saarland kümmert sich der Verein Alwis (Arbeits-Leben, Wirtschaft, Schule), der die Verzahnung von Schule und Wirtschaft verstärken möchte, um diese Aktionen. Und auch der berichtet von einem ziemlich erfolgreichen Online-Angebot 2021. Hier hatten demnach 21 saarländische Unternehmen und Institutionen sowie Hochschulen und Forschungszentren 32 Veranstaltungen auf die Beine gestellt, berichtet der Verein. Und weiter schreibt er zur Aktion: Schülerinnen erhielten Antworten auf Fragen wie „Wie kann ein dreidimensionales Bild mittels Smartphone und PC durch den Raum schweben?“ „Welche neuen Antriebstechniken für Fahrzeuge existieren und wie schütze ich Webseiten vor Hacking-Angriffen?“. Schülern sei gezeigt worden, wie sie einen Krimi in Klang für Senioren umsetzen können, wie der Alltag eines Erziehers aussieht und welchen Herausforderungen man als Grundschullehrer begegnet. Diesmal soll bei den Zukunftstagen wieder mehr gehen vor Ort, allerdings existieren daneben auch



Beim Girls' Day sollen Mädchen für Technik begeistert werden.

FOTO: MARC BECKMANN

digitale Einblicke. Wer sich einen Überblick verschaffen möchte, was in seiner Region angeboten wird: Auf den offiziellen Girls' Day- und Boys' Day-Seiten bringt ein „Radar“ Unternehmen und Institutionen, die etwas anbieten, mit denjenigen zusammen, die einen Platz suchen. In Homburg können Mädchen zum Beispiel einen Tag in der Karlsberg-Brauerei, Bereich Herstellung, erleben und sich hier unter anderem das Labor genauer anzuschauen. Eine andere Möglichkeit ist dann die Instandhaltung der Brauerei, wo auch Elektronikerinnen und Industriemechanikerinnen ausgebildet werden.

Michelin öffnet Mädchen ebenfalls die Türen am 28. April – hier

können sie in der Automatisierungstechnik eintauchen und gemeinsam mit den Azubis die Grundlagen der Elektropneumatik kennenlernen. Allerdings ist dieses Angebot bereits ausgebucht, denn auch die Zahl der Plätze und wie diese belegt sind, wird auf dem „Radar“ angezeigt.

Auch Bosch hat bereits Schnupperangebote eingestellt, in Homburg werden derzeit Komponenten für Diesel-Fahrzeuge gefertigt, aber auch bei neuen Antriebstechniken sei das Unternehmen sehr aktiv, etwa bei der Wasserstofftechnologie, für die man gut ausgebildete technische Nachwuchskräfte brauche. Und wer sage, „dass das nur Jungs sind?“, schreibt das Unternehmen. In St. Ingbert können die Mädchen beispielsweise in den Rettungsdienst des DRK hineinschnuppern.

Man kann sich über diesen Suchradar in der Regel direkt auch anmelden und zudem filtern, ob man nach live oder eben digitalen Angeboten sucht. Online bietet beispielsweise die Hochschule Kaiserslautern für Mädchen der Klassenstufen fünf bis acht einen Workshop zum Thema „Farben, Sehen und optische Täuschungen“ an. Wer dabei sein möchte, der benötigt einen Laptop, ein Tablet oder ein Handy mit Kamera und Mikrofon und diverse Versuchsmaterialien. Das Max-Planck-Institut für Informatik und Softwaresysteme in Saarbrücken will in einem digitalen Workshop einen kleinen Einblick darin geben, was Informatik alles kann.

Für den Boys' Day gibt es ebenfalls einen solchen Suchradar, allerdings sind hier bislang noch nicht so viele Schnuppertags-Möglichkeiten zu finden – sie konzentrieren sich im Moment auf Saarbrücken, wo das Winterbergklinikum dabei ist, das Fünftklässlern die Berufe Pflege-

fachmann, Gesundheits- und Kinderkrankenschwäger, Operationstechnischer und Anästhesietechnischer Assistent vorstellt. Es sind in der Landeshauptstadt darüber hinaus aber beispielsweise auch ein Friseur oder die Stadtbibliothek aufgelistet.

Das alles ist der momentane Stand der Dinge, noch bleibt ja etwas Zeit bis zu den Zukunftstagen. Wer sich wiederum von Arbeitgebersseite dafür interessiert, auf diesem Weg junge Menschen für bestimmte Berufe zu begeistern, der findet auf den Aktionsseiten sehr viele Hilfen und Detail-Informationen zur Organisation vom Leitfaden über eine Checkliste bis zur Broschüre. Und es gibt Unterrichtsmaterial für Lehrerinnen und Lehrer.

Bereits jetzt werden über die Internetseiten von Girls' und Boys' Day verschiedene Online-Workshops für Unternehmen angeboten, zu den nächsten Terminen angeboten, zu den nächsten Terminen angeboten, zu den nächsten Terminen angeboten, zu den nächsten Terminen angeboten.

Am 16. März, 10.30 bis 12 Uhr, kann man sich darüber digital informieren, wie man ein Boys'-Day-Angebot im Care-Bereich, also in Pflege, Gesundheit, Sozialarbeit, Pädagogik gut und erfolgreich organisiert.

[www.girls-day.de](http://www.girls-day.de)  
[www.boys-day.de](http://www.boys-day.de)  
[www.alwis-saarland.de](http://www.alwis-saarland.de)



Der Boys' Day ist das Pendant des Mädchen-Zukunftstages. Hier sollen Jungen motiviert werden, neue Berufswege zu beschreiten wie hier in der Ergotherapie.

FOTO: BOYS-DAY/DE BJORN GAUS



Im vergangenen Jahr gab es beim Mädchen-Zukunftstag fast nur Online-Angebote, diesmal sind aber Einblicke vor Ort wieder möglich.

FOTO: MARC BECKMANN

Saarbrücker Zeitung, Homburger Rundschau,  
Dienstag, 08.03.2022